

EZ

Die *Elternzeitschrift* des
Bayerischen Kultusministeriums

Nr. 2/05



Neue Impulse
für den
Mathematik-
unterricht

DENKEN STATT PAUKEN

- SIEGHARD SCHNEIDER**
Interview mit dem Kultusminister
- NEUE ZEUGNISSE**
Bessere Diagnose für Grundschüler
- ABSCHLUSSE**
Wege über die beruflichen Schulen

Inhalt

Neuer Kultusminister Siegfried Schneider im Interview	4
Mathematik Neue Formen des Unterrichts	6
Schulpsychologie Regeln für das Schülerverhalten	8
Berufliche Schulen Bildungswege nach der Hauptschule und dem mittleren Schulabschluss	9
Diagnose Die Orientierungsarbeiten an der Grundschule	12
Grundschule Neue Zeugnisse	13
EZ-Extra Kurzfassung des Artikels für ausländische Eltern	14
Lernmittel Die Regelungen zum Büchergeld	16
Rubriken	
Impressum	2
Neues vom Salvatorplatz	2
Medienecke	17
Rat & Auskunft	18
Übrigens ...	20

Herausgeber Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Salvatorstraße 2, 80333 München **Redaktion** Winfried Karl (verantw.), Erich Biebl, Dr. Beate Promberger **Sekretariat** Jutta Neumair Tel. (0 89) 21 86-20 79, Fax (0 89) 21 86-18 04 **Gestaltung** Agentur2 GmbH München **Druck und Herstellung** PRINOVIS Nürnberg, Breslauer Straße 300 Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Naturpapier.
Titelcomposing Klaus Springer
Die Zeitschrift wird kostenlos über die Schulen an die Eltern verteilt.



Bayerisches Staatsministerium
für Unterricht und Kultus

NEUES VOM SALVATORPLATZ

Mama lernt Deutsch

Seit 2003 gibt es in Bayern das Projekt „Mama lernt Deutsch“. Mit diesem Programm soll Migrantinnen der Zugang zum Arbeitsmarkt erleichtert werden. Der Sprachunterricht wird im Schulgebäude oder im Kindergarten parallel zur Unterrichts- und Betreuungszeit der eigenen Kinder angeboten. Der Unterricht erstreckt sich auf zwei Vormittage pro Woche und dauert in der Regel ein halbes Jahr. Inzwischen werden rund 100 Sprachkurse angeboten – fast alle von Volkshochschulen. Das Kultusministerium unterstützt das Projekt mit Mitteln aus dem Europäischen Sozialfonds.

art 131

Die Kunst- und Kulturstiftung art 131 hat jetzt einen Kooperationsvertrag mit der Bayerischen Akademie der Schönen Künste geschlossen. Die Stiftung, die 2004 vom Kultusministerium ins Leben gerufen wurde, plant Projekte mit herausragenden Künstler und Kulturschaffenden, vermittelt die Projekte an Schulen und kümmert sich um die Finanzierung. Darüber hinaus ist es Ziel der Stiftung, künstlerisch besonders begabte Schüler zu entdecken und zu fördern. Die große Bandbreite der Angebote illustriert ein Projektbuch, das jetzt vorgestellt wurde. Weitere Informationen zu art 131 finden sich unter: www.art131.de

Auszeichnung

Deutschlands beste Hauptschule liegt in Bayern.

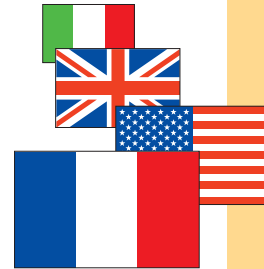
Beim bundesweiten Wettbewerb „Initiative Hauptschule“, an dem sich rund 170 Schulen beteiligten, kam die Friedrich-Ebert-Schule in Augsburg auf den ersten Platz. Sie erhielt für ihre pädagogischen Spitzenleistungen die Auszeichnung „Deutschlands beste Hauptschule 2005“. Zusätzlich gab es 15.000 Euro Preisgeld. Unter den insgesamt 23 Preisträgern befanden sich noch drei weitere bayerische Hauptschulen: die Volksschulen an der St.-Severin-Straße in Garching, an der Wiesentfeller Straße in München und auf der Insel Schütt in Nürnberg.

KiDZ

Kindergarten und Grundschule sollen künftig stärker miteinander verzahnt werden. Dazu wurde zu Beginn des laufenden Schuljahres das Projekt „KiDZ – Kindergarten der Zukunft“ gestartet. An drei Standorten in Bayern werden Modelle für einen flexiblen, alters- und begabungsgerechten Übergang sowie eine individuelle Frühförderung erprobt. Im KiDZ-Kindergarten erwerben die Kinder neben Schlüsselkompetenzen zugleich den Lehrstoff der 1. Klasse. Die Einschulung erfolgt dann direkt in die 2. Klasse Grundschule. Wissenschaftlich begleitet wird das Projekt von Hans-Günther Roßbach, Professor an der Universität Bamberg.



KiDZ ist ein Kooperationsprojekt des bayerischen Kultusministeriums, des bayerischen Arbeits- und Sozialministeriums, der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.v., unterstützt durch den Verband der Bayerischen Metall- und Elektro-Industrie e.v., und der Stiftung Bildungspakt Bayern.



Höchststand

Insgesamt 56.565 bayerische Schülerinnen und Schüler nahmen im vergangenen Schuljahr an einem internationalen Austausch teil. Dies entspricht einer Zunahme von acht Prozent seit dem Schuljahr 1998/99. Insgesamt pflegen bayerische Schulen Kontakte mit 79 Ländern, darunter z.B. auch mit exotisch anmutenden Ländern wie Costa Rica, Guatemala, Nepal oder Uruguay. Die meisten Auslandskontakte gibt es mit Frankreich (618), gefolgt von den USA (360), England (258) und Italien (239). Besonders gestiegen ist der Austausch mit den östlichen Nachbarn Deutschlands – mit der Tschechischen Republik, Ungarn und Polen.

FOTO: JOCHEN FIEBIG

Chancen in allen Schularten

Seit 21. April 2005 leitet Siegfried Schneider das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus. Im folgenden Interview erläutert er die Schwerpunkte seiner Bildungspolitik.

EZ: Mit einem neuen Minister verknüpfen die Eltern auch neue Schwerpunkte in der Bildungspolitik. Wo wollen Sie diese setzen?

Kultusminister Schneider: Zunächst geht es natürlich darum, begonnene Reformen wie z.B. die Einführung des achtjährigen Gymnasiums erfolgreich abzuschließen. Einen wichtigen Schwerpunkt sehe ich darin, die Selbständigkeit und Eigenverantwortung der einzelnen Schule zu vergrößern. Besonderes Anliegen ist mir aber die individuelle Förderung des einzelnen Kindes. Dazu gehört unter anderem das Thema „Übertritt“. Denn nur mit plausiblen Übertrittsbedingungen ist auch gewährleistet, dass Eltern eine Schule auswählen können, die den Begabungen und Fähigkeiten ihres Kindes entspricht.

Aus Zuschriften an die Redaktion wissen wir, dass manche Eltern die immer frühere Einschulung mit Sorge sehen.

Hier kann ich die Eltern beruhigen. Die Zahlen belegen ja, dass in den vergangenen Jahren immer mehr Eltern von sich aus ihr Kind früher einschulen wollten. Wenn wir nun das Einschulungsalter pro Jahr um einen Monat bis 31. Dezember vorverlegen, möchten wir nur das Alter, in dem Kinder besonders lernfähig sind, besser nutzen. Letztlich erhalten damit Eltern in den kommenden Jahren mehr Spielraum bei der Einschulung ihres Kindes. Die Möglichkeit, ein Kind zurückzustellen, ist ja nach wie vor gegeben. Beden-

„Ein besonderes Anliegen ist mir die individuelle Förderung des einzelnen Kindes.“



ken sollte man auch, dass das durchschnittliche Einschulungsalter im internationalen Vergleich zu hoch ist.

Kommen wir zum Thema „Büchergeld“ – wird es bei der jetzigen Regelung bleiben?

Ja. Denn es ist sicher nicht sinnvoll, jetzt wieder eine andere Regelung anzustreben. Klar ist: Wir brauchen an den Schulen eine bessere Ausstattung mit Büchern. An den Kosten müssen Staat, Kommunen, aber auch Eltern ihren Anteil tragen. Die Größenordnung von 20 bis 40 Euro scheint mir zumutbar, zumal es auch eine Befreiung für einkommensschwache und kinderreiche Familien geben wird.

Bei der Einführung des G8 hat es zweifellos auch Schwierigkeiten gegeben. Welche sind das im Einzelnen und mit welchen Maßnahmen wollen Sie diese beseitigen?

Dass es am Anfang einige Schwierigkeiten gibt, war zu erwarten. Ich werde deshalb offen mit Schülern, Eltern und Lehrern diskutieren und deren Erfahrungen einholen. Dort, wo Korrekturen notwendig sind, werden wir diese auch vornehmen.

FOTO: ROLF FOSS

Viele Eltern sehen für ihre Kinder nur Zukunftschancen durch einen höheren Schulabschluss.

Es ist schade, wenn sich manche Eltern von vornherein auf das Gymnasium fixieren und nicht die Chancen sehen, die die anderen Schularten eröffnen. Entscheidend ist doch die Überlegung, welche Begabungen ein Kind hat und wo diese bestmöglich gefördert werden können. Das bayerische Schulsystem zeichnet sich dadurch aus, dass man seinen Weg in allen Schularten machen kann. Zudem gibt es zahlreiche Möglichkeiten, nach dem ersten Schulabschluss einen weiterführenden Bildungsweg anzuschließen.

Welchen Stellenwert messen Sie bei Ihrer Politik der bayerischen Hauptschule zu?

Die Hauptschule haben wir in den vergangenen Jahren ständig weiterentwickelt. So haben wir z.B. die M-Klassen eingeführt, in denen besonders begabte Hauptschüler einen mittleren Schulabschluss erwerben können, und die Praxisklassen, in denen eher praktisch begabte junge Leute intensiv gefördert werden.

Denken Sie daran, die Lehrpläne der einzelnen Schularten im Hinblick auf Kürzungen zu überprüfen?

Alle derzeit gültigen Lehrpläne konzentrieren sich schon auf das Grundwissen und die Basiskompetenzen. Diese Ziele werden wir bei der Lehrplanentwicklung der kommenden Jahre weiter beachten. Mein Augenmerk wird der Qualitätssicherung an unseren

Schulen gelten. Beim neuen Lehrplan für das G8 befragen wir derzeit an ausgewählten Schulen nicht nur Lehrkräfte, sondern auch Eltern und Schüler nach ihren Erfahrungen. Auf diese Weise wollen wir herausfinden, wo es in der Praxis noch besondere Probleme gibt. Darauf werden wir dann mit gezielten Fortbildungen und anderen Hilfestellungen, gegebenenfalls auch durch Änderungen im Lehrplan kurzfristig reagieren.

Wie sehen Sie die derzeitigen Mitwirkungsrechte von Eltern und Schülern in der Schule?

Ein gut funktionierendes Schulleben ist in jedem Fall auf die aktive Mitwirkung der Eltern angewiesen. Deshalb ermutige ich die Eltern nachdrücklich, auch weiterhin in den Gremien ihrer Schule aktiv mitzuarbeiten. Jeder sollte sich fragen, was er für eine gute Schule tun kann und nicht umgekehrt. Für ebenso wichtig halte ich es, Mitwirkungsrechte und Verantwortung der Schülervereine weiter

„Die Eltern erhalten künftig mehr Spielraum bei der Einschulung.“

zu stärken. Der geplante Landesschülerrat, in dem Schülervereine aller Schularten Sitz und Stimme haben, ist ein Schritt in diese Richtung.

Pünktlichkeit, Ehrlichkeit, Fleiß und Höflichkeit – inwieweit soll die Schule heute diese Grundtugenden vermitteln?

Ich würde sogar noch Disziplin und Zielstrebigkeit als weitere Tugenden hinzufügen, zu denen wir unsere Schülerinnen und Schüler erziehen müssen. Das Miteinander in unserer Gesellschaft kann nur funktionieren, wenn junge Menschen von klein auf diese inneren Einstellungen lernen. Nur so können sie später ihrer sozialen Verantwortung gerecht werden.

Was würden Sie sich von den Eltern als Unterstützung für unsere Schulen wünschen?

Besonders wichtig ist, dass die Eltern den Lehrkräften bei ihrer Erziehungsarbeit Rückendeckung geben. Das schließt beileibe berechtigte Kritik im Einzelfall nicht aus. Darüber hinaus wünsche ich mir, dass sie sich auch weiterhin mit ihren Fähigkeiten, ihrer beruflichen Erfahrung und ihren Kontakten z.B. zu Unternehmen und kulturellen Einrichtungen ins Schulleben einbringen. Für mich stellen die Eltern in den Schulen ein Potenzial dar, das man nicht hoch genug schätzen kann. Wünschenswert wäre, dass sich ein gewisses „Wir-Gefühl“ mit der eigenen Schule herausbildet, wie wir es in vielen anderen Ländern finden.

Hier spielt doch auch die innere Schulentwicklung eine große Rolle. Wie stehen Sie zu diesem Thema?

Die Schulentwicklung ist inzwischen in Bayern fest etabliert. Ich erinnere hier nur an die Regionalkongresse, die ein großes Echo auslösten, oder die Erprobung neuer Unterrichtsformen, die von den Schülern positiv aufgenommen wurden. Ich werde deshalb das Thema „Innere Schulentwicklung“ in meiner Amtszeit weiter vorantreiben.

SINUS in Dingolfing

Seit 1998 läuft das Programm SINUS. Es hilft Gymnasien, Realschulen und Hauptschulen, den Mathematikunterricht zu verbessern.

Als ich einmal Video-Aufzeichnungen von typisch deutschen Mathematikstunden sah", erzählt Lehrer Franz Anneser, „war ich entsetzt. Ich erkannte mich in großen Teilen wieder. Obwohl der Unterricht gut geplant war, beteiligten sich aktiv nur wenige Schüler, der Rest bekam kaum etwas mit.“

Die Mehrzahl der deutschen Schüler, so die Rückschlüsse aus Studien wie TIMSS und PISA, tut sich nicht nur schwer, ein neues mathematisches Problem zu erfassen. Viele haben auch den Stoff, den sie sich schließlich durch intensives Üben aneignen, schon kurz nach der Schulaufgabe wieder vergessen. Um diese in Deutschland weit verbreiteten „Krankheiten“ zu kurieren, wurde von Bund und Ländern das Programm SINUS gestartet – *Steigerung der Effizienz des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts*.

Die Schulen, die am SINUS-Programm teilnehmen, erproben moderne Unterrichtsmethoden und tauschen sich regelmäßig darüber aus. So kann jede Lehrkraft nach und nach ihren eigenen Unterricht optimieren. Auch Franz Anneser, Mathematiklehrer an der Herzog-Tassilo-Realschule im niederbayerischen Dingolfing, nahm an SINUS teil. Nach etlichen Fortbildungen und intensiven Gesprächen mit Kollegen stellte er seinen Unterricht um.

Der Schwerpunkt liegt jetzt auf dem eigenständigen Denken der Schüler. „Wenn wir einen neuen Stoff durchnehmen“, so der Dingolfinger Lehrer, „erhalten die Schüler von mir zunächst einen Arbeitsauftrag. An dem versuchen sie sich eine ganze Weile allein. Die eigenen Ideen, Zeichnungen, Berechnungen und auch die Fragen, die auftauchen, schreibt jeder Schüler nieder.“



FOTOS: MARCUS LEHNER



Das gemeinsame Diskutieren ist ein wichtiger Arbeitsschritt.

Am Anfang steht selbstständiges Nachdenken.



Nach dieser „Ich-Phase“, in der sich jeder Schüler selbst den Kopf zerbricht, folgt die „Du-Phase“. Die Schüler suchen sich einen Partner oder diskutieren das Problem in Gruppen. Sie können sich mit ihren Fragen auch an den Lehrer wenden oder daheim die Eltern zu Rate ziehen. Auch jetzt werden die Erkenntnisse und Lösungswege im persönlichen „Lerntagebuch“ festgehalten. Danach geht der Lehrer die gesammelten Schülerhefte zu Hause durch und erfährt so, was bereits verstanden wurde und wo es noch hakt. Er versieht die Arbeiten mit einer kurzen Rückmeldung, damit die Schüler wissen, wo sie stehen.

Erst wenn die Schüler einzeln und im Dialog das mathematische Problem von allen Seiten gründlich durchdacht haben, folgt die so genannte „Wir-Phase“. Sie entspricht einer klassischen Mathematikstunde: Der Lehrer fasst mit der Klasse das Problem und die Musterlösung in einem Hefteintrag abschließend zusammen. „Das geht

Lösungswege überlegen

in der Regel sehr schnell“, erklärt Franz Anneser, „denn die Schüler haben ja mit allen Problemen und Fragen, die auftreten können, schon gekämpft.“

Begleiten wir Lehrer Anneser einen Vormittag lang in der Dingolfinger Realschule. Geometrie, 8. Klasse: In Zweiergruppen knobeln die Schüler, wie viele Punkte angegeben sein müssen, um in einem Koordinatensystem ein komplettes Quadrat zu zeichnen. Letztlich geht

es um Gesetzmäßigkeiten von Vektoren. Jeder Schüler hat sich bereits Lösungswege überlegt, die er nun mit seinem Partner testet. Herr Anneser hält sich im Hintergrund. Nur wenn ihn Schüler von sich aus ansprechen, hilft er ein bisschen weiter.

Schwächere Schüler profitieren

In der 5. Klasse geht es um die Berechnung von Flächeninhalten. Die Kinder hatten zuvor im Atlas Länder übertragen, um dann Ideen zu entwickeln, wie man die Fläche berechnen könnte. Heute wird der Arbeitsauftrag weitergeführt: Gefragt sind nun Rechtecke bis zu einer Größe von 100 cm^2 . Wie viele Rechtecke lassen sich zu einem bestimmten Flächeninhalt bilden? Zu welchen Flächenzahlen lassen sich besonders viele Rechtecke bilden? Der Clou an der Aufgabe: Die Kinder entdecken, wie man eine Zahl in Primfaktoren zerlegt. In der 6. Klasse überlegt man in Gruppen, wie sich Tabellen mit Empfehlungen zur täglichen Ernährung am besten veranschaulichen lassen – es geht um Brüche und Prozentzahlen. Und die 9. Klasse experimentiert mit maßstäblichen Vergrößerungen und Verkleinerungen.

In allen Klassen fällt die konzentrierte Arbeitsatmosphäre auf, kein Schüler bleibt unbeteiligt. Damit dies gelingt, kommt es sehr auf den Arbeitsauftrag an. Er muss so gestellt sein, dass schwache Schüler einsteigen können und Leistungsstarke durch weiterführende Fra-

gen gefordert werden. Und natürlich sollte der Auftrag, ausgehend von einer lebensnahen Situation, in den Kern des Problems führen. Was sind die Vorzüge dieses Unterrichts?

- Die Schüler verfügen nicht nur über schablonenhaftes Wissen. Sie können ein mathematisches Problem auch angehen, wenn es in verändertem Gewand erscheint.

- Durch das Verfassen von „Lerngeschichten“ lernen die Schüler, über Mathematik selbständig zu sprechen.
- Der Lehrer bekommt eine genaue Vorstellung, was in den Köpfen der Schüler vorgeht.

Und wie sieht es mit den Noten aus? Sie fielen auf keinen Fall schlechter aus als zuvor, konstatiert Lehrer Anneser. Aufs Ganze gesehen profitieren gerade schwächere Schüler davon, dass der Unterricht nicht mehr an ihnen vorbeiläuft. Sie haben nun die Chance, in ihrem Tempo, unterstützt von Lehrer und Mitschülern, Schritt für Schritt ein mathematisches Problem zu erfassen.

SINUS



Nachdem zunächst ausgewählte Pionierschulen in Deutschland verschiedene neue Unterrichtskonzepte erprobt haben, wird das SINUS-Programm nun ausgeweitet. Inzwischen nehmen mehr als 200 weiterführende Schulen in Bayern an „SINUS-Transfer“ teil. Betreut werden sie vom Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB), das regelmäßige Treffen koordiniert. Die Lehrer erhalten keine fertigen Methoden,

sondern Impulse, aus denen sie das für sie Geeignete auswählen können. Ziel ist es immer, die Schüler aktiver werden zu lassen, ihre Fähigkeit zu fördern, an Probleme heranzugehen, und ihre mathematischen Kompetenzen dauerhaft zu verankern. Um für diesen neuen Umgang mit der Mathematik bei den Kindern schon frühzeitig einen Grund zu legen, wird das SINUS-Programm nun auch für den Grundschulbereich weiterentwickelt.

Dipl.-Psych. Hermann Meidinger,
staatlicher Schulpsychologe

Thema heute: Selbstdisziplin – ein Trainingsprogramm

Ziel dieses Programms ist es, Schüler dabei zu unterstützen, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen. Konkret geht es darum, sich im Unterricht an vereinbarte Regeln zu halten. Ausgangspunkt sind drei Grundrechte:

- Jeder Schüler hat das Recht, ungestört zu lernen.
- Jeder Lehrer hat das Recht, störungsfrei zu unterrichten.
- Jeder muss die Rechte des anderen respektieren.

Um die Regeln für Schüler einprägsamer zu machen, werden sie gemeinsam mit ihnen konkreter gefasst:

- Ich höre zu, wenn andere sprechen.
- Ich warte, bis ich aufgerufen werde.
- Ich achte das Eigentum anderer.
- Ich spreche höflich.
- Ich gehe rücksichtsvoll mit anderen um.
- Ich befolge die Anweisungen des Lehrers.
- Ich passe im Unterricht auf und beteilige mich.

Sicher kann man sich jetzt fragen: Was ist daran neu?

Solche oder ähnliche Regeln hängen doch inzwischen in fast jedem Klassenzimmer, werden meist zu Beginn des Schuljahres besprochen und – verstauben dann.

Anders verhält es sich an Schulen, an denen so genannte Trainingsraum-Programme eingeführt ist. Dort werden nämlich auch Vereinbarungen getroffen, welche Konsequenzen ein Regelverstoß hat, und ein besonderer Raum eingerichtet. In ihm besprechen im Konfliktfall eine Lehrkraft und der Schüler, wie er beim nächsten Mal die vereinbarten Regeln einhalten kann.

Und so funktioniert das Programm:

Stört ein Schüler den Unterricht, wird er höflich ermahnt und gefragt, ob er sich an die Regeln halten oder lieber in den Trainingsraum gehen möchte. Damit er über sein Verhalten nachdenkt,

fragt ihn der Lehrer ganz konkret: „Was tust du gerade? Gegen welche Regel verstößt du?“ Die meisten Störungen erfolgen ja unüberlegt und sind das Ergebnis einer momentanen Wunscherfüllung.

Auf die Fragen des Lehrers hin kann also der Schüler entscheiden, ob er in den Trainingsraum gehen oder lieber in der Klasse bleiben und sich an die Regeln halten möchte. Bei der zweiten Störung muss der Schüler jedoch das Klassenzimmer verlassen und zu einem Gespräch in den Trainingsraum gehen.

Das Ergebnis des Beratungsgesprächs wird in einem Plan festgehalten. Diesen händigt der Schüler dem Lehrer aus, wenn er in das Klassenzimmer zurückkehrt. Über den in der Zwischenzeit versäumten Stoff und die Hausaufgaben muss er sich selbst informieren.

Dieses Vorgehen gibt dem Schüler zu unterschiedlichen Zeitpunkten die Möglichkeit, eigenverantwortlich zu handeln: bei der ersten Ermahnung, beim Erstellen des Plans und beim Nachholen des versäumten Stoffes.

Schulen, in denen dieses pädagogische

Modell eingeführt wurde, berichten von guten Erfolgen. Der Weg dorthin ist jedoch häufig nicht so einfach. Folgende Voraussetzungen sind notwendig:

- Entscheidung im Kollegium, sich auf ein verbindliches Verhalten in Störsituationen zu einigen.
- Als Lehrkraft auf eher strafendes Verhalten zu verzichten.
- Den Schüler zu unterstützen, sein Verhalten zu kontrollieren.
- Lehrkräfte, die sich als Trainingsraum-Lehrer ausbilden lassen.
- Schüler und Eltern für das Programm zu gewinnen.
- Einen Trainingsraum mit angenehmer Atmosphäre einzurichten.

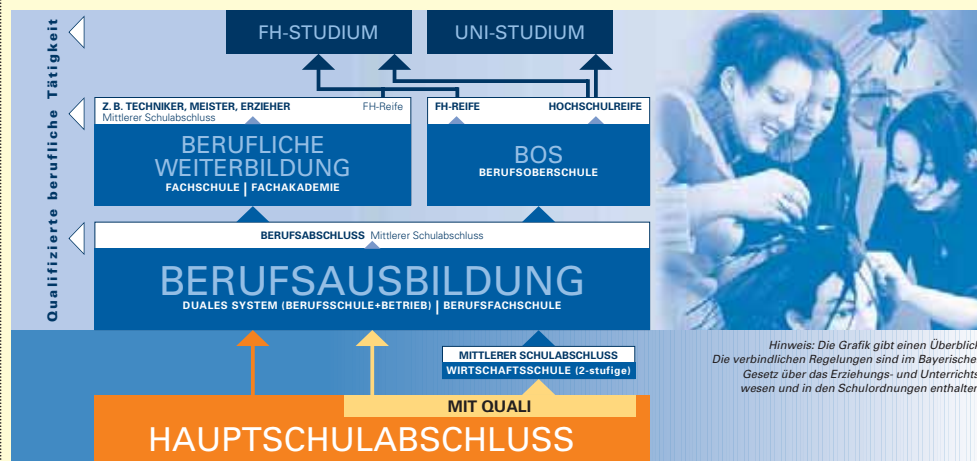


Nähere Auskünfte über das Trainingsraum-Programm erhält man unter:

Tel.: 08 21 - 5 09 16-0
Fax: 08 21 - 5 09 16-12
sbsw@as-netz.de

FOTO: PRIVAT

Bildungswege an beruflichen Schulen nach dem Hauptschulabschluss



Hinweis: Die Grafik gibt einen Überblick. Die verbindlichen Regelungen sind im Bayerischen Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen und in den Schulordnungen enthalten.

WIRTSCHAFTSSCHULE (2-STUFIG)

Die zweistufige Wirtschaftsschule bietet die Möglichkeit, in zwei Jahren (Jahrgangsstufen 10 und 11) den Wirtschaftsschulabschluss zu erwerben. Sie vermittelt schwerpunktmäßig wirtschaftliche Inhalte und wendet sich insbesondere an Schüler mit qualifizierendem Hauptschulabschluss. In der zweistufigen Wirtschaftsschule gibt es für die Aufnahme keine Höchstaltersgrenze. Mit dem Wirtschaftsschulabschluss, einem mittleren Schulabschluss, kann sich die Ausbildungsdauer in einem kaufmännischen Ausbildungsberuf um ein Jahr verkürzen.

BERUFLICHE WEITERBILDUNG

In Deutschland beginnen rund zwei Drittel aller Jugendlichen ihren Berufsweg mit einer Berufsausbildung im „dualen System“. Sie erlernen einen von rund 350 staatlich anerkannten Ausbildungsberufen.

DAS „DUALE SYSTEM“

Die Berufsausbildung findet an zwei Lernorten (dual) statt: im Betrieb und in der Berufsschule.

→ **BERUFSSCHULE:** Die Berufsschule mit den Jahrgangsstufen 10–12 (z.T. auch 13) ver-

mittelt Allgemeinbildung und theoretische berufliche Kenntnisse. Der Unterricht in Fachklassen findet in Teilzeit (1 oder 2 Tage pro Woche bzw. 9–16 Blockwochen) oder in Vollzeit (Berufsgrundschuljahr und Berufsvorbereitungsjahr) statt.

→ **BETRIEB:** Die praktische Ausbildung findet unmittelbar im Betrieb inmitten der Arbeitswelt statt. Direkt im Arbeitsprozess, teilweise auch in Lehrwerkstätten, werden Arbeitsmethoden und -techniken vermittelt.

BERUFSFACHSCHULEN

Neben dem „dualen System“ kann eine Berufsausbildung auch in rein schulischer Form an Berufsfachschulen (BFS) durchlaufen werden, manche berufliche Abschlüsse können ausschließlich an Berufsfachschulen erworben werden. In einigen Fällen vermitteln sie berufliche Teilqualifikationen, in der Regel wird aber ein Berufsabschluss verliehen. Berufsfachschulen unterscheiden sich erheblich in Hinblick auf Aufnahmebedingungen, Ausbildungsdauer, Abschlüsse etc.

Folgende Fachrichtungen der Berufsfachschulen erfordern als Eingangsvoraussetzung einen Hauptschulabschluss:

- Altenpflegehilfe
- Arzthelferinnen
- Bekleidung
- Bühnentanz
- Büroberufe
- Elektrotechnik
- Eurythmie
- Gastgewerbliche Berufe
- Glas
- Glas und Schmuck (Goldschmied, Silberschmied)
- Hauswirtschaft
- Holzbildhauer und Schnitzer
- Instrumentenbau
- IT-Berufe
- Keramik
- Kinderpflege
- Korbflechterei
- Kosmetik
- Krankenpflegehilfe
- Maschinenbau
- Musik
- Rettungsassistenten
- Schauspiel
- Schreiner
- Sozialpflege

MITTLERER SCHULABSCHLUSS

An beruflichen Schulen kann der mittlere Schulabschluss verliehen werden

→ nach Abschluss der Berufsschule in Verbindung mit einem Berufsabschluss (falls bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind),

→ nach Abschluss einer mindestens zweijährigen zu einem Berufsabschluss führenden Berufsfachschule (falls bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind),

→ als qualifizierter beruflicher Bildungsabschluss (Quabi): Qualifizierender Hauptschulabschluss in Verbindung mit einem Berufsabschluss (falls bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind),

- ▶ → nach erfolgreichem Abschluss einer mindestens einjährigen Fachschule mit staatlicher Abschlussprüfung oder
- ▶ → nach erfolgreich abgelegter Meisterprüfung oder gleichgestellter beruflicher Fortbildungsprüfung.

QUALIFIZIERTE BERUFLICHE TÄTIGKEIT

Nahezu jede berufliche Tätigkeit umfasst heute ein breites Spektrum an Anforderungen, für die sich der Einzelne auf dem Wege einer Berufsausbildung, beruflichen Weiterbildung oder durch ein Studium qualifizieren kann.

BERUFLICHE WEITERBILDUNG

Nach dem Eintritt ins Berufsleben ist es für Arbeitnehmer wie Selbständige eine wichtige Voraussetzung für den beruflichen Erfolg, die eigenen Kenntnisse und Fertigkeiten zu erhalten, zu erweitern und den technischen Entwicklungen anzupassen.

Durch das umfassende Bildungsangebot im Bereich der beruflichen Schulen stehen vielfältige Möglichkeiten der beruflichen Höherqualifizierung zur Verfügung.

Nach Abschluss einer Berufsausbildung ist ein beruflicher Aufstieg durch eine Weiterbildung an Fachschulen oder Fachakademien möglich. Wer das Ziel verfolgt, einen eigenen Betrieb zu gründen, kann sich z.B. durch einen Abschluss als Meister oder/und durch ein Studium hierfür qualifizieren.

FACHSCHULEN

Die Fachschulen bieten eine vertiefte berufliche Fortbildung oder Umschulung mit dem Ziel, ihre Absolventen auf die Übernahme mittlerer Führungsaufgaben oder die unternehmerische Selbständigkeit vorzubereiten. Daher umfasst der Unterricht neben den allgemein bildenden vor allem berufsbezogene Fächer.

Voraussetzung für die Aufnahme in eine Fachschule sind in der Regel eine Berufsausbildung und eine einschlägige Berufstätigkeit.

Auch bei den Fachschulen gibt es eine Vielzahl von Fachrichtungen:

Technikerschulen in den Fachrichtungen:

Bautechnik • Bekleidungstechnik • Biotechnik • Chemietechnik • Druck- und Medientechnik • Elektrotechnik • Farb- und Lacktechnik • Fleischereitechnik • Galvanotechnik • Glasbautechnik • Glashüttenstechnik • Heizungs-, Lüftungs- und Klimatechnik • Holztechnik • Informatiktechnik • Keramiktechnik • Kunststofftechnik • Lebensmittelverarbeitungstechnik •

Maschinenbautechnik • Metallbautechnik • Papierertechnik • Sanitärtechnik • Steintechnik • Textiltechnik • Umweltschutztechnik

Meisterschulen in den Fachrichtungen:

Bauhandwerk • Brauer und Mälzer • Buchbinder • Elektroinstallateure • Floristik • Friseur • Gas- und Wasserinstallateure • Gold- und Silberschmiede • Holzbildhauer • Industriemeister (Elektrotechnik, metallverarbeitende Berufe) • Keramik • Konditoren • Landmaschinenmechaniker • Maler- und Lackierhandwerk • Maschinenbaumechaniker • Metallbauer • Modellistik • Mode- und Schnitttechnik • Orthopädiemechaniker und Bandagisten • Schreiner • Steinmetze und Steinbildhauer • Straßenbauer • Vergolder • Zahntechniker • Zentralheizungs- und Lüftungsbauer

Sonstige Fachschulen in den Fachrichtungen:

Agrarwirtschaft • Blumenkunst • Datenverarbeitung • Dorfhelferinnen und Dorfhelfer • Familienpflege • Glasgestaltung • Hauswirtschaft • Heilerziehungspflege und -pflegehilfe • Holzbetriebswirtschaft • Hotel- und Gaststättengewerbe • Porzellan und industrielle Formgestaltung • Schnitt und Entwurf • Textilbetriebswirtschaft • Werklehrer im sozialen Bereich

An zweijährigen Fachschulen kann über eine Ergänzungsprüfung die fachgebundene oder die allgemeine Fachhochschulreife erworben werden.

FACHAKADEMIEN

Das Studium an einer Fachakademie vertieft ähnlich wie die Fachschule eine abgeschlossene Berufsausbildung, erweitert die Allgemeinbildung und bereitet auf gehobene berufliche Aufgaben vor. Zugangsvoraussetzungen sind ein mittlerer Schulabschluss sowie in der Regel eine einschlägige berufliche Vorbildung.

An den Fachakademien werden

folgende Fachrichtungen angeboten:

Augenoptik • Brauwesen und Getränketechnik • Darstellende Kunst • Fremdsprachenberufe (Übersetzer und Dolmetscher) • Gemeindepastoral • Hauswirtschaft • Heilpädagogik • Holzgestaltung • Landwirtschaft • Medizintechnik • Musik • Restauratorenausbildung • Sozialpädagogik • Wirtschaft

BERUFSOBERSCHULE

Die Berufsoberschule (BOS) baut auf einem mittleren Schulabschluss und einer abgeschlossenen Berufsausbildung auf und vermittelt in den Jahrgangsstufen 12 und 13 eine allgemeine und fachtheoretische Bildung. Auf

der Grundlage der im Rahmen einer Berufsausbildung oder einer Berufstätigkeit erworbenen Kenntnisse und Abschlüsse verfolgt die BOS das Ziel, mit einer Prüfung nach dem ersten Jahr die Fachhochschulreife bzw. nach dem zweiten Jahr die fachgebundene und – mit zweiter Fremdsprache – die allgemeine Hochschulreife zu verleihen. Vier Ausbildungsrichtungen bietet die BOS an: Technik, Wirtschaft, Sozialwesen und Agrarwirtschaft. Die Zuordnung zu einer Ausbildungsrichtung hängt von der beruflichen Vorbildung des einzelnen Schülers ab.

ALLGEMEINE HOCHSCHULREIFE

Die allgemeine Hochschulreife berechtigt zum Studium aller Studiengänge an wissenschaftlichen Hochschulen und Fachhochschulen.

FACHGEBUNDENE HOCHSCHULREIFE

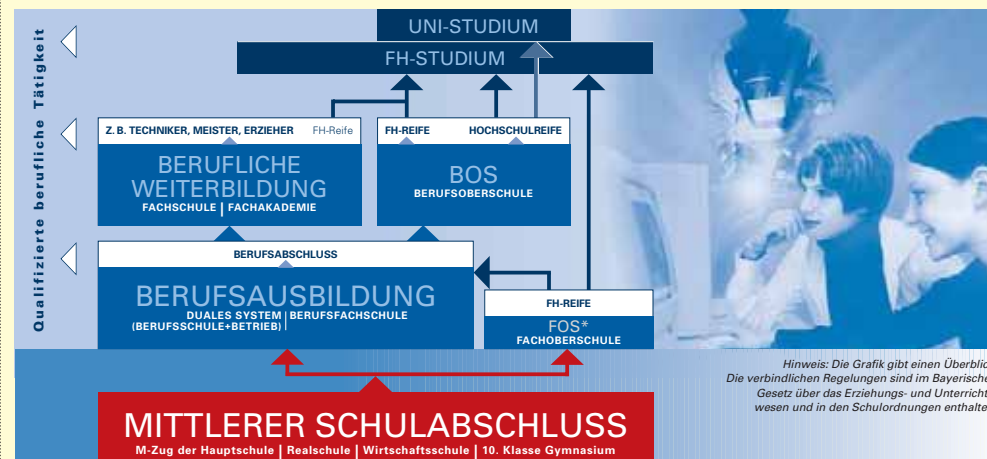
Die fachgebundene Hochschulreife berechtigt zum Studium an einer Universität in Studiengängen, die der Ausbildungsrichtung der BOS fachlich zugeordnet sind. Die fachgebundene Hochschulreife schließt die Fachhochschulreife ein.

Wer im Abschlusszeugnis der Fachakademie und in der Ergänzungsprüfung zur Fachhochschulreife jeweils die Prüfungsgesamtnote „sehr gut“ erreicht, erhält damit auch die fachgebundene Hochschulreife.

FH-REIFE (FACHHOCHSCHULREIFE)

Die Fachhochschulreife berechtigt – soweit sie nicht fachlich gebunden ist – zum Studium aller Studiengänge an Fachhochschulen, die fachgebundene Fachhochschulreife zum Studium eines einschlägigen Studiengangs. Der erfolgreiche Abschluss der Fachoberschule, das Bestehen einer freiwilligen Prüfung an der BOS (nach dem ersten Jahr) oder das Bestehen der Ergänzungsprüfung an einer Fachakademie oder Fachschule berechtigt zum Studium an einer Fachhochschule (zum Teil nur zum Studium bestimmter Studiengänge).

Bildungswege an beruflichen Schulen nach dem Mittleren Schulabschluss



Hinweis: Die Grafik gibt einen Überblick. Die verbindlichen Regelungen sind im Bayerischen Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen und in den Schulordnungen enthalten.

BERUFS-AUSBILDUNG

In Deutschland beginnen rund zwei Drittel aller Jugendlichen ihren Berufsweg mit einer Berufsausbildung im »dualen System«. Sie erlernen einen von rund 350 staatlich anerkannten Ausbildungsberufen. Anschließend Wege der Weiterqualifizierung: s. dazu die ausführliche Darstellung auf S. 9-10.

BERUFSFACHSCHULEN

Neben dem »dualen System« kann eine Berufsausbildung auch in rein schulischer Form an Berufsfachschulen (BFS) durchlaufen werden, manche berufliche Abschlüsse können ausschließlich an Berufsfachschulen erworben werden. In einigen Fällen vermitteln sie berufliche Teilqualifikationen, in der Regel wird aber ein Berufsabschluss verliehen. Berufsfachschulen unterscheiden sich erheblich in Hinblick auf Aufnahmebedingungen, Ausbildungsdauer, Abschlüsse etc.

Folgende Fachrichtungen der Berufsfachschulen können mit einem mittleren Schulabschluss besucht werden:

Agrartechnische Assistenten • Altenpflege • Altenpflegehilfe • Arzthelferinnen • Bekleidung • Bekleidungstechnische Assistenten • Biologisch-technische Assistenten • Bühnentanz •

Büroberufe • Chemisch-technische Assistenten • Diätassistenten • Elektrotechnik • Elektrotechnische Assistenten • Ergotherapie • Euro-Management-Assistenten • Eurythmie • Fremdsprachenberufe (Fremdsprachenkorrespondent, Euro-Korrespondent) • Gastgewerbliche Berufe • Glas • Glas und Schmuck (Goldschmied, Silberschmied) • Grafik und Werbung • Hauswirtschaft • Hebammen • Holzbildhauer und Schnitzer • Informatik • Innenarchitektur • Instrumentenbau • IT-Berufe • Kaufmännische Assistenten • Keramik • Kinderkrankpflege • Kinderpflege • Korbflechterei • Kosmetik • Krankenpflege • Krankenpflegehilfe • Logopädie • Maschinenbau • Massage • Mediendesign • Mode- und Kommunikationsgrafik • Musik • Naturheilweisen • Orthoptik • Pharmazeutisch-technische Assistenten • Physiotherapie • Podologie • Porzellan • Rettungsassistenten • Schauspiel • Schreiner • Sozialpflege • Sport • Technische Assistenten für Informatik • Technische Assistenten in der Medizin • Textiltechnische Prüfungsassistenten • Umwelttechnische Assistenten • Zytologieassistenten

FACHOBERSCHULEN

Voraussetzung für die Aufnahme in eine Fachoberschule ist ein mittlerer Schulabschluss mit einem Mindestnotendurchschnitt in Deutsch, Englisch und Mathematik von 3,5. Die FOS, an der die Ausbildungsrichtungen Technik, Wirtschaft/Verwaltung/Rechtspflege, Sozialwesen, Agrarwirtschaft und Gestaltung angeboten werden, führt zur Fachhochschulreife. Neben allgemein bildenden und fachtheoretischen Unterrichtsinhalten nehmen dabei auch die fachpraktischen Inhalte eine wichtige Stellung ein: Die Schüler der 11. Klasse absolvieren ein halbjähriges Praktikum in einem Betrieb, in einer öffentlichen Einrichtung oder auch in schulischen Werkstätten. Mit dem Abschlusszeugnis der FOS kann jede Fachrichtung an einer Fachhochschule studiert werden.

*An einigen FOS läuft derzeit ein Schulversuch mit einem 13. Schuljahr. Dadurch erhalten begabte Schüler der FOS die Möglichkeit, die fachgebundene oder allgemeine Hochschulreife zu erwerben.

Mehr Informationen zu den beruflichen Schulen im Internet unter www.km.bayern.de/a7/r1/bs_abfrage.asp www.km.bayern.de



Zur Orientierung

Sie finden im Mai und Juni statt, betreffen nur die Grundschüler und werden bayernweit am gleichen Tag geschrieben. Die Rede ist von den Orientierungsarbeiten.

Ihre Einführung geht auf die TIMS-Studie 1997, PISA 2000 und IGLU 2001* zurück. Die wenig erfreulichen Ergebnisse der deutschen Schüler schreckten Bildungspolitiker und Pädagogen auf. Nach vielen Diskussionen war man sich einig: Eine Standortbestimmung über das Grundwissen sollte schon in der Grundschule erfolgen. Die Orientierungsarbeiten sind dafür eine geeignete Maßnahme.

Orientierungsarbeiten werden in Bayern in Jahr-

gangsstufe 2 in den Fächern Deutsch (Lesen) und Mathematik, in Jahrgangsstufe 3 in Deutsch (Lesen), Deutsch (Rechtschreiben) und Mathematik geschrieben. Die Zusammenstellung der Aufgaben ist sehr aufwändig. Beteiligt daran sind Fachleute aus der Praxis, u.a. Lehrkräfte, Schulleiter,

Keine Benotung

Seminarleiter und Schulleiter; hinzugezogen werden auch Fachdidaktiker der Universitäten Augsburgs-

burg und München; die Federführung hat das Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) in München.

Die Tests sind so konzipiert, dass sie unterschiedliche Kompetenzen in den Fächern Deutsch und Mathematik überprüfen. Dabei wird nicht erwartet, dass alle Aufgaben komplett gelöst werden können. Trotzdem soll jeder Schüler alle Aufgaben bearbeiten. Denn damit erhält die Lehrkraft wichtige Informationen über das Vorwissen des einzel-

nen Kindes und seine Fähigkeit, Probleme zu lösen.

Für die Korrektur der Orientierungsarbeiten erhalten die Lehrkräfte einheitlich vorgegebene Korrekturhinweise. Um die Tests als diagnostisches Instrument so intensiv wie möglich zu nutzen, werden die Ergebnisse auch auf Klassen- und Schulebene ausgewertet. So erhält jede Lehrkraft einerseits eine Rückmeldung über die Kompetenzen des einzelnen Kindes, andererseits kann sie im Vergleich mit den Klassenergebnissen auf Landesebene Aufschlüsse über den Erfolg des eigenen Unterrichts erhalten.

Die Orientierungsarbeiten werden nicht benotet. Sie mit Probearbeiten zu vergleichen ist nicht sinnvoll, da Proben einen Stoff überprüfen, der innerhalb eines begrenzten Zeitraums im Unterricht erarbeitet wurde, Orientierungsarbeiten den Inhalt des gesamten Schuljahres umfassen. Allerdings gibt

Austausch über die Ergebnisse

deren Auswertung Auskunft darüber, welche Bereiche ein Kind gut bewältigen konnte und wo es noch Schwierigkeiten gibt. Deshalb sollten sich Eltern auch über die Ergebnisse mit der Klassenlehrerin austauschen. Auf Wunsch können die korrigierten Orientierungsarbeiten mit nach Hause gegeben werden.

Anmerkungen:

* TIMSS: Third International Mathematics and Science Study (Dritte internationale Studie zu Mathematik und Naturwissenschaften)

PISA: Programme for International Student Assessment (internationale Schulleistungstudie)

IGLU: Internationale Grundschul-Lese-Untersuchung

Neues Zeugnis

Zum Schuljahresende ist es so weit: Erstmals erhalten alle bayerischen Erst- und Zweitklässler Zeugnisse mit einem neuen Gesicht.

Welche Gründe gab es für diese Neuerung? Die Bildungsforschung der letzten Jahre hat gezeigt, dass gute Bildung ganz entscheidend davon abhängt, wie jedes Kind individuell gefördert wird. Damit dies geschehen kann, braucht es einen genaueren Blick: Wie lernt das Kind, welche Fortschritte macht es, wo hat es noch Schwierigkeiten, welche

Worturteil und Bewertung

Unterstützung ist notwendig? Auch die Schüler-Persönlichkeit spielt eine Rolle: Wie steht es mit Sorgfalt, Konzentration und Motivation? Wie verhält sich das Kind anderen gegenüber?

All dies wird durch dürre Noten viel zu wenig erfasst. Deshalb beinhalten die neuen Zeugnisse drei wesentliche Neuerungen:

1. Das Sozial-, Lern- und Arbeitsverhalten des Kindes wird in sieben Bereichen beschrieben. Es finden sich Aussagen zur sozialen Verantwortung, zu Kooperation, Kommunikation und Konfliktverhalten, aber auch zu Interesse und Motivation, Konzentration und Ausdauer sowie zur Lern- und Arbeitsweise.
2. In den Hauptfächern Deutsch und Mathematik erhalten die Eltern nun zusätzliche Informationen zu den einzelnen Lernbereichen. In Deutsch handelt es sich um die Teilgebiete Sprechen und Gespräche führen, Texte verfassen, richtig schreiben, Sprache untersuchen, Lesen und mit Literatur umgehen. In Mathematik gibt es genauere Bemerkungen zu den Leistungen des Kindes in Geometrie, Zahlen und Rechnen sowie in sachbezogener Mathematik.
3. Am Ende des Zeugnisses werden die individuellen Lernfortschritte des Kindes beschrieben und Tipps gegeben, wie man das Kind auch zu Hause wirkungsvoll unterstützen kann.

Eine weitere wichtige Neuerung betrifft das Jahreszeugnis der zweiten Klasse: Erstmals gibt es dort zusätzlich zum Worturteil auch Bewertungen. In den Unterrichtsfächern handelt es sich dabei um Noten in den bekannten Stufen von „sehr gut“ bis „ungenügend“. Beim Sozial-, Lern- und Arbeitsverhalten wird die Bewertung durch die vier Großbuchstaben A, B, C und D ausgedrückt. Dabei bedeutet A = hervorragend ausgeprägt, B = deutlich ausgeprägt, C = teilweise ausgeprägt und D = zu wenig ausgeprägt.

Dass Noten nun schon zum Ende der zweiten Klasse erteilt werden statt wie bisher erst ab Jahrgangsstufe 3, hat seinen guten Grund: Die Lehrkraft der zweiten Klasse kennt die Kinder sehr gut, denn sie hat in der Regel zwei Jahre mit ihnen gearbeitet. So wird ein Bruch zu Beginn der dritten Klasse – neue Lehrkraft und erstmals Noten – vermieden. Außerdem bereitet es den Eltern bisweilen Probleme, das bisher übliche Wortgutachten richtig zu deuten. Durch die Kombination von Text und Bewertung wird die Information nun klarer.

Übrigens: Die Klassen 3 und 4 werden die neu gestalteten Zeugnisse ab kommendem Schuljahr erhalten.

Auf den Seiten 14/15 findet sich der Artikel in Übersetzungen für ausländische Eltern.

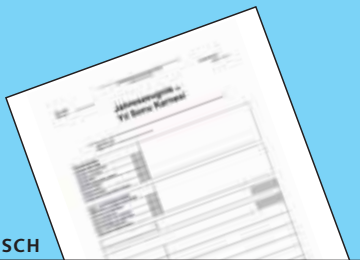


Die neuen Zeugnisse enthalten noch mehr Informationen.

FOTO: MARCUS LECHNER

Die Auswahl der Sprachen – Türkisch, Russisch, Serbisch und Griechisch – richtet sich nach dem Anteil der jeweiligen Sprachgruppe in den bayerischen Schulen. EZ folgt damit dem Beschluss des Bayerischen Landtags, geeignete Beiträge in anderen Sprachen zu veröffentlichen, um auch nicht deutschsprachige Eltern zu erreichen.

TÜRKİSCH



Yeni karne

Ders yılı sonunda Baviera'daki bütün birinci ve ikinci sınıftaki ilkököl öğrencilerine yeni düzenlenmiş karneler verilecektir. Hedef, her bir çocuğun daha iyi izlenmesi ve böylece daha iyi teşvik edilebilmesidir. Karnelerde üç önemli değişiklik yapılmıştır:

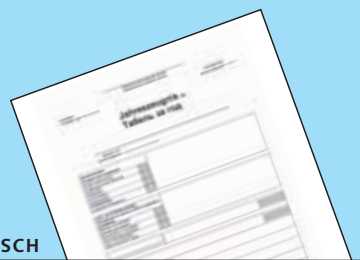
1. Çocuğun sosyal, öğrenme ve çalışma davranışı ayrıntılı olarak tarif edilmekte. Yedi farklı alana ilgili ifadelerde bulunulmakta: Sosyal sorumluluk, başkalarıyla birlikte çalışma, iletişim kurma, anlaşmazlık durumundaki davranış, ilgi ve motivasyon, konsantrasyon ve tahammüllü, öğrenme ve çalışma biçimi.
2. Ana dersler olan Almanca ve matematik için ebeveynlere şimdi, ayrı ve önemli öğrenme alanlarıyla ilgili ek bilgiler verilmektedir. Almanca dersi için bu alanlar konuşma ve sohbet etme, metinler yazma, doğru yazma, lisanı araştırma, okuma ve edebiyatla nasıl ilgilendiğidir. Matematik dersi için geometri, sayılar ve hesap yapma ve de konuya yönelik matematik hususlarında daha ayrıntılı açıklamalar yapılmaktadır.
3. Karnenin son kısmında çocuğun kişisel öğrenme başansı tarif edilmekte ve çocuğun evde de nasıl daha iyi desteklenebileceği ile ilgili öneriler verilmektedir.

Diğer bir önemli yenilik ikinci sınıfların yıl sonu karnesiyle ilgilidir: İlk defa burada açıklayıcı metinlerin yanı sıra değerlendirmeler de bulunmaktadır. Dersler için bunlar bilinen değerlendirme sisteminde göre «pekiyi» ile «çok zayıf» arasındaki notlardır. Sosyal, öğrenme ve çalışma davranışında değerlendirme A, B, C ve D şeklindeki büyük harflerle ifade edilmekte. Burada A = çok iyi gelişmiş, B = iyi gelişmiş, C = kısmen gelişmiş ve D = yeterli kadar gelişmemiş anlamına gelmektedir.

Açıklama: Yabancı ebeveynler için okullar karnenin Türkçe, Rusça, Sırpça ve Yunanca'ya tercüme edilmiş formlerini de sunmaktadırlar. Tercüme edilmiş formler şu adresten de temin edilebilir:

Bayer. Kultusministerium
Redaktion EZ
80327 München

RUSSİSCH



Новый табель

В конце учебного года все первоклассники и второклассники начальных школ Баварии получили табели нового образца. Это нововведение призвано обратить еще более пристальное внимание на отдельно взятого ребенка, чтобы еще лучше способствовать его дальнейшему развитию. В табелях присутствуют три существенных новшества:

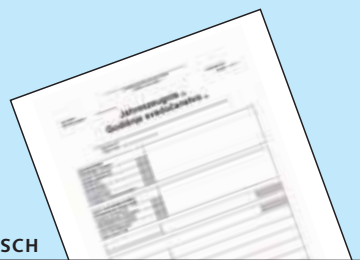
1. Подробно описывается социальное, трудовое поведение и поведение во время учебы ребенка. Здесь приводятся суждения по семи темам: социальная ответственность, кооперация, коммуникация, конфликтное поведение, интерес и мотивация, концентрация и выдержка, форма обучения и труда.
2. В отношении основных предметов, немецкого и математики, родителям предоставляется информация по отдельным, важным темам обучения. Для немецкого языка речь идет о таких темах как разговор и беседы, составление текстов, правописание, языковые исследования, чтение и обращение с литературой. Для математики представлены более точные наблюдения, касающиеся геометрии, чисел и арифметики, а также тематической математики.
3. В конце табеля описываются индивидуальные успехи ребенка в обучении и даются советы об оказании действенной поддержки ребенку дома.

Другое важное новшество касается табеля за год учеников второго класса. Впервые описанным выше темам присваиваются оценки. В отношении учебных предметов речь идет об оценках по известной системе, начиная с «отлично», и заканчивая «неудовлетворительно». Для социального, трудового поведения и поведения во время учебы оценки выставляются в виде четырех запястных букв A, B, C и D, где A = исключительно выражено, B = ясно выражено, C = частично выражено и D = слабо выражено.

Указание: Для родителей, чей родной язык не является немецким, школы предлагают перевод формуляра табеля на турецкий, русский, сербский и греческий языки. Переведенный формуляр также можно получить через:

Bayer. Kultusministerium
Redaktion EZ
80327 München

SERBİSCH



Novo svedočanstvo

Na kraju školske godine sva deca prvog i drugog razreda u bavarskim osnovnim školama dobivaju novo oblikovana svedočanstva. Cilj je da se pojedino dete još tačnije promatra, kako bi isto moglo bolje napredovati. Svedočanstva sadrže tri znatne novosti:

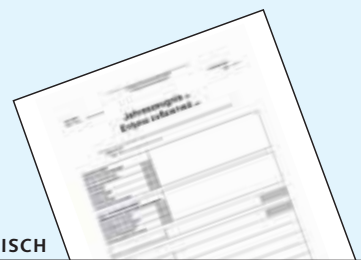
1. Socijalna odgovornost, način učenja i rada deteta opširno se opisuju. Navode se podaci iz sedam područja: socijalna odgovornost, kooperacija, komunikativnost, ponašanje u slučaju konflikata, zainteresovanost i motivisanost, koncentrisanje i ustrajnost, način učenja i rada.
2. U glavnim predmetima nemački i matematika roditelji će dobiti dodatne informacije o pojedinim važnim područjima učenja. Kod nemačkog se radi o područjima govora, vođenju razgovora, sastavljanju tekstova, ispravnom pisanju, analizi jezika, čitanju i orphođenju literaturom. U matematici se daju tačnije primedbe o geometriji, brojevima i računanju kao i o predmetnoj matematici sa didaktičnim materijalom.
3. Na kraju svedočanstva opisuje se individualno napredovanje deteta u učenju i daju se saveti kako detetu i kod kuće može da se svrsishodno pomogne.

Druga važna novost se odnosi na godišnje svedočanstvo drugog razreda: Prvi puta će tamo dodatno uz opisne tekstove biti napisana i ocenjivanja. Za predmete iz nastave to će biti poznate ocene od »jako dobro« do »nedovoljan«. Za socijalno područje, učenje i radne navike ocene će biti napisane sa četiri različita velika slova A, B, C i D. Pri tome znači A = odlično izraženo, B prilično izraženo, C = delimično izraženo i D = slabo izraženo.

Uputa: Za roditelje strane dece škole nude prevode formulara svedočanstava na turskom, ruskom, srpskom i grčkom jeziku. Takav se prevedeni formular također može dobiti.

Bayer. Kultusministerium
Redaktion EZ
80327 München

GRIECHİSCH



Το νέο ενδεικτικό

Στο τέλος του σχολικού έτους παίρνουν όλοι οι μαθητές της πρώτης και δευτέρας τάξης στα δημοτικά σχολεία της Βαυαρίας ενδεικτικά με νέα δομή. Σκοπός είναι, η καλύτερη αξιολόγηση κάθε παιδιού, ώστε να είναι δυνατή η καλύτερη προώθησή του. Τα ενδεικτικά περιέχουν τρεις βασικές αλλαγές:

1. Περιγράφεται λεπτομερώς η κοινωνική, μαθησιακή και εργασιακή συμπεριφορά του παιδιού. Υπάρχουν δηλώσεις για επτά τομείς: Κοινωνική υπευθυνότητα, συνεργασία, επικοινωνία, συγκρουσιακή συμπεριφορά, ενδιαφέρον και κίνητρα, συγκέντρωση και αντοχή, τρόπος μάθησης και εργασίας.
2. Στα κύρια μαθήματα γερμανικά και μαθηματικά λαμβάνουν οι γονείς τώρα πρόσθετες πληροφορίες στους μεμονωμένους σημαντικούς τομείς μάθησης. Στα γερμανικά πρόκειται για τους τομείς ομιλία, και πρωτοβουλία στη συνομιλία, σύνταξη κειμένων, σωστή γραφή, έλεγχος γλώσσας, ανάγνωση και χειρισμός λογοτεχνίας. Στα μαθηματικά υπάρχουν ακριβείς παρατηρήσεις στη γεωμετρία, στους αριθμούς και αριθμητική, καθώς επίσης και στα ειδικά μαθηματικά.
3. Στο τέλος των ενδεικτικών περιγράφονται οι ατομικές πρόοδοι μάθησης του παιδιού και δίνονται συμβουλές σχετικά με την εφικτή και αποτελεσματική υποστήριξη του παιδιού και στο σπίτι.

Μία ακόμη σημαντική αλλαγή αφορά στο ετήσιο ενδεικτικό της δευτέρας τάξης: Για πρώτη φορά εκτός από τα κείμενα περιγραφής υπάρχουν και αξιολογήσεις. Στα μαθήματα πρόκειται για βαθμούς της γνωστής βαθμολογικής κλίμακας από «λίαν καλώς» έως «ανεπαρκώς». Στην κοινωνική μαθησιακή και εργασιακή συμπεριφορά η βαθμολογία δηλώνεται με τα τέσσερα γράμματα A, B, C και D. Τα γράμματα έχουν την εξής σημασία A = έξοχος χαρακτηρισμός, B = σαφής χαρακτηρισμός, C = μερικώς χαρακτηρισμός και D = ελάχιστος χαρακτηρισμός.

Υπόδειξη: Για αλλοδαπούς γονείς τα σχολεία προσφέρουν μεταφράσεις των ενδεικτικών στα τουρκικά, ρωσικά, σερβικά και ελληνικά. Μπορείτε να παραλάβετε το μεταφρασμένο έντυπο και από το:
Bayer. Kultusministerium
Redaktion EZ
80327 München



Büchergeld

Schulbücher werden von der Schule gestellt, auch wenn der Staat immer weniger einnimmt. Allerdings müssen Eltern künftig einen finanziellen Beitrag leisten.

Die Lernmittelfreiheit ist gesetzlich geregelt. Im Bayerischen Schulfinanzierungsgesetz heißt es dazu, dass an „öffentlichen Schulen... Lernmittelfreiheit gewährt“ wird. Bisher wurden die lernmittelfreien Bücher ausschließlich durch die Schulaufwandsträger angeschafft, d.h. durch die Gemeinden, Zweckverbände, die Städte oder Landkreise. Dafür müssen Jahr für Jahr erhebliche öffentliche Mittel aufgewendet werden.

Grundsätzlich kümmert sich der Staat auch weiterhin um die Lernmittel, wobei es künftig eine Änderung geben wird. Die Bayerische Staatsregierung hat nämlich beschlossen, die Eltern maßvoll an den Kosten für die Beschaffung der Lernmittel zu beteiligen.

Der Bücherbestand kann künftig schneller erneuert werden.

Der Gesetzentwurf, der zum 1. August 2005 in Kraft treten soll, sieht folgende Neuregelung vor.

Für Grundschüler, Schüler in der Grundschulstufe von Förderschulen, Schüler im Berufsvorbereitungsjahr, in Teilzeitklassen an beruflichen Schulen und an beruflichen Schulen zur sonderpädagogischen Förderung bezahlen Eltern 20 Euro „Büchergeld“ pro Kind und Schuljahr. An den übrigen

Schulen – mit Ausnahme der Schulen für Kranke – fallen 40 Euro an. Das Büchergeld erhalten die Schulaufwandsträger. Es darf nur zur Anschaffung von Schulbüchern und voraussichtlich auch für die Anschaffung von digitalen Medien verwendet werden, soweit sie für die Hand des Schülers bestimmt sind.

Allerdings gibt es auch Ausnahmeregelungen. So sind Eltern ab dem dritten Kind vom Büchergeld befreit, wenn sie für drei oder mehr Kinder Kindergeld beziehen. Vom Büchergeld ausgenommen sind auch Familien, die Sozialhilfe, Arbeitslosengeld II, Sozial- oder Wohngeld beziehen.

Der Freistaat gewährt den Trägern von öffentlichen und privaten Schulen für die Anschaffung der Lern-

mittel weiterhin erhebliche Zuschüsse. Mit ihnen und dem von den Eltern geleisteten Büchergeld kann der Bücherbestand an den Schulen ausgeweitet und künftig auch in kürzeren Zeitabständen erneuert werden. Diese Vorteile wären ohne die Neuregelung der Lernmittelfreiheit nicht möglich.

Ergänzend werden auch die Rechte der Eltern und Schüler gestärkt. Die geplanten Änderungen im Bayerischen Erziehungs- und Unterrichtsgesetz (Bay-EUG) sehen nämlich vor, dass künftig dem Elternbeirat und dem Berufsschulbeirat ein Mitsprache-recht bei der Auswahl der Lernmittel eingeräumt wird. Darüber hinaus können diese Gremien künftig auch Einfluss nehmen auf die Kosten für die so genannten „übrigen Lernmittel“, z.B. die Kopierkosten, und auf die Ausgaben für schulische Veranstaltungen, z.B. Klassenfahrten.

Das Büchergeld ist für bayerische Eltern neu, und dass es nicht überall auf Begeisterung stößt, ist verständlich. Ein Blick über die Landesgrenzen zeigt jedoch, dass die Beteiligung der Bürger an den Bildungsaufgaben in anderen Ländern längst üblich ist. So bekommen in Rheinland-Pfalz und im Saarland nur Eltern Lernmittelfreiheit gewährt, wenn sie eine gewisse Einkommensgrenze nicht überschreiten.

In Niedersachsen, Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Nordrhein-Westfalen ist die finanzielle Beteiligung der Eltern unterschiedlich geregelt. Sie wird z.B. in Form einer Leihgebühr oder eines gewissen Betrages vom Neupreis erhoben. Eine ziemlich hohe Eigenbeteiligung gibt es in Berlin. Dort müssen Eltern teilweise bis zu 100 Euro für den Kauf von Schulbüchern selbst bezahlen.

Hinweis

Der Textbeitrag gibt den Sachstand nach der 1. Lesung im Bayerischen Landtag wieder. Bis zur 2. Lesung und Verabschiedung der Büchergeldregelung durch

den Bayerischen Landtag können sich weitere, kleinere Änderungen ergeben. Darüber werden wir in der nächsten Ausgabe berichten.



ab 14 Jahre

Julians Bruder

Klaus Kordon

Geboren 1928, erleben zwei eng befreundete Jungen in Berlin den aufkommenden Faschismus und Antisemitismus am eigenen Leib. Denn Julian Sternberg ist zwar evangelisch getauft, seine Familie aber jüdisch. Als die Rote Armee in Berlin einmarschiert, werden die beiden festgenommen und in ein sowjetisches Internierungslager gebracht. Julian stirbt dort an der Ruhr, Paul kehrt nach drei Jahren allein zu seiner Familie zurück. Ein ergreifendes Buch, in dem der jugendliche Ich-Erzähler immer wieder die Frage stellt: Wie konnte es soweit kommen?

Verlag Beltz & Gelberg Weinheim
Basel 2004



ab 10 Jahre

Oskar und das Geheimnis der verschwundenen Kinder

In einem Brief, den ihm sein verstorbener Großvater hinterlassen hat, erfährt Oskar, wie man in eine andere Zeit reisen kann. Er probiert das selbst aus und landet im Nürnberg des 15. Jahrhunderts. Dort lernt er den jungen Dürer kennen und klärt mit ihm zusammen einen Kriminalfall auf. Ein ungeheuer spannender Mittelalterkrimi, in dem der Leser ganz nebenbei viel über den Alltag und die Lebensbedingungen vor 500 Jahren erfährt.

Cecilie Dressler Verlag
Hamburg 2004



ab 8 Jahre

Jede Menge Krach und andere Schulgeschichten

Christian Bieniek

Martina Mair

Lebensnahe Alltagsgeschichten, wie sie jedem Grundschüler zustoßen könnten: Es geht um gemeine Mitschüler und Außenseiter, um Mutproben, Angst vor schlechten Noten und strenge Lehrer. Die Botschaft: Alle Probleme lassen sich lösen.

Pattloch Verlag
München 2005



ab 3. Lernjahr Englisch am Gymnasium

Schüler-Lernkrimi Englisch: Eiskalte Rache

Laura Montgomery

Eine ideale Ferienlektüre, um Sprachtraining mit Unterhaltung zu kombinieren. Der spannende Krimi enthält über 70 Übungen – Lückentexte, Kreuzworträtsel, Buchstabenspiele, Verständnisfragen zum Text und Übersetzungsaufgaben.

Compact Verlag
München 2005

Medientipps für Eltern –
zusammengestellt von der EZ-Redaktion

Medien

ecke



ab 14 Jahre

Goethe

Waldtraut Lewin

Eine fundiert recherchierte und fesselnde Goethe-Biographie, die sicher jeden jugendlichen Leser in den Bann ziehen wird. Sie gibt nicht nur einen umfassenden Überblick über Leben und Werk des deutschen Universalgenies; ganz besonders gelungen sind die Exkurse zu Goethes dichterischer Praxis, zur Wirkungsgeschichte seiner Werke sowie dem Literaturbetrieb seiner Zeit. Der Anhang enthält neben einer Zeit-leiste Auszüge aus Goethes wichtigsten Werken.

cbj Verlag
München 2004

Geteilte Prüfung



Unser Kind besucht die 9. Klasse Hauptschule und will den Quali ablegen. Nun haben wir gehört, dass es auch die Möglichkeit gibt, einen Teil-Quali zu machen. Heißt das, dass man z.B. noch einmal die Prüfung in Mathematik ablegen kann und die Noten vom vorherigen Quali mit berücksichtigt werden?
Mike D. – P.

Die Möglichkeit, einzelne Prüfungen des qualifizierenden Hauptschulabschlusses beim nächsten Prüfungsturnus nachzuholen und die Ergebnisse dann mit den Resultaten einer früher abgelegten Quali-Prüfung zu kombinieren, gibt es nicht. Wohl aber kann ein Schüler, der den Quali nicht bewältigt, auch nur in einzelnen Fächern eine Prüfung ablegen. Dies gilt jedoch nur für arbeitspraktische Fächer und Englisch. Die dort erzielten Leistungen können im Zeugnis über den Hauptschulabschluss positiv gewürdigt werden.

ILLUSTRATION: RENZI FESSHAG

Stille Arbeit

Die Grundschulklasse, die mein Sohn besucht, ist sehr schwach in Deutsch. Letzte Woche mussten die Kinder in diesem Fach eine Stillarbeit erledigen, weil die Lehrkraft eine Probe korrigierte. Sollte eine Stillarbeit nicht dazu genutzt werden, schwächere Kinder zu fördern?
Robert W. – H.

Um zu erkennen, inwiefern die Schüler den im Unterricht behandelten Stoff erfasst haben, ist es üblich, dass sie in Stillarbeit Arbeitsaufträge erledigen. Aus der Korrektur der Proben erhält die Lehrkraft wertvolle Hinweise, ob die Lernziele erreicht wurden. Allerdings haben Korrekturarbeiten grundsätzlich außerhalb des Unterrichts stattzufinden. Es spricht jedoch nichts dagegen, einen Blick in die Proben zu werfen, wenn die Kinder mit Stillarbeit beschäftigt sind.

Latinum

Zur Zeit besuche ich die 10. Klasse Gymnasium. Als 2. Fremdsprache habe ich seit der 6. Klasse Latein, was ich nun abwählen möchte. Bis jetzt war ich der Meinung, dass man das nach der 10. Klasse machen kann und damit das Latinum erworben hat. Jetzt heißt es an meiner Schule plötzlich, dass man Latein erst nach der 11. Klasse abwählen kann. Was stimmt nun?
Thomas G. – M.



Schüler, die Latein als 2. Fremdsprache seit der 6. Klasse lernen, können das Latinum in der 10. oder 11. Klasse erwerben. Voraussetzung ist dafür die Note 4 oder besser im jeweiligen Jahreszeugnis. Eine eigene Prüfung dafür gibt es nicht. Davon unabhängig ist die Frage, ob Latein nach der 10. Klasse abgewählt werden kann. Ob diese Möglichkeit angeboten wird, ist Sache der Schule und hängt nicht vom Erwerb des Latinums ab.

Rolle rückwärts

Meine Tochter besucht die erste Klasse Grundschule. Benehmen sich die Kinder auf dem Weg zur Turnhalle undiszipliniert, müssen sie umkehren und im Klassenzimmer Schreibübungen erledigen. Ist das erlaubt?
Sybille S. – K.

Die Fächer auf dem Stundenplan sind für alle bayerischen Grundschulen verbindlich. Nur in pädagogisch begründeten Ausnahmefällen soll davon abgewichen werden. Grundsätzlich haben die Schüler ein Recht darauf, dass der in der Stundentafel ausgewiesene Unterricht erteilt wird.



Wechsel

Unser Sohn besucht eine staatlich genehmigte Realschule. Nun möchten wir, dass er eine öffentliche Realschule besucht. Muss er da eine Prüfung ablegen?
Werner Z. – G.

Der Übertritt von einer staatlich genehmigten Realschule an eine staatlich anerkannte oder staatliche Realschule ist nur mit einer bestandenen Aufnahmeprüfung möglich. Die Entscheidung über die Aufnahme trifft der Schulleiter. Im Übrigen kann eine nicht bestandene Aufnahmeprüfung für eine höhere Klasse bei entsprechendem Ergebnis als bestandene Aufnahmeprüfung für eine niedrigere Jahrgangsstufe gewertet werden.

Null Punkte

Seit Herbst besucht meine Tochter die 12. Klasse Gymnasium. Neulich fehlte sie in einer Unterrichtsstunde unentschuldig, wofür sie vom Lehrer null Punkte eingetragen bekam. Wäre in diesem Fall nicht eher ein Verweis angebracht gewesen?
Nanette P. – W.



Die mündliche Leistung eines Schülers kann in seiner Abwesenheit, ob entschuldigter oder unentschuldigter, nicht benotet werden. Anders verhält es sich, wenn für die betreffende Stunde eine mündliche Leistung, z.B. ein Referat, vereinbart ist. Dann gilt nämlich nach § 49 Abs. 5 Satz 1 GSO bei unentschuldigtem Fernbleiben des Schülers die Leistung als nicht erbracht und kann mit null Punkten bewertet werden. Das Verhängen einer Ordnungsmaßnahme bei unentschuldigtem Fehlen ist in das pädagogische Ermessen der Lehrkraft gestellt.

Erläuterungen

GSO Schulordnung für die Gymnasien in Bayern

...nähere Informationen erhalten Sie unter:
www.km.bayern.de/km/presse

übrigens...

Nach dem Abi

Die Broschüre „**Studien- und Berufswahl**“ und der dazugehörige Online-Dienst helfen seit langem Abiturienten beim Übergang von der Schule an die Hochschule. Jetzt bietet zusätzlich ein Newsletter Informationen zur beruflichen Orientierung. Der **STUB-Newsletter** erscheint monatlich, informiert über aktuelle Themen rund um Studium und Ausbildung, erklärt wichtige Begriffe und stellt Hochschulen vor. Anmelden können sich alle Interessenten unter:

www.studienwahl.de
 Herausgeber: Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung sowie die Bundesagentur für Arbeit

Festival Young & Free

Das Schülerfestival Young & Free kommt in diesem Jahr nach Nürnberg. Es findet dort vom 27. Juli bis 28. Juli statt. Neben den Auftritten von Nachwuchsbands und musikalischen Topstars erwarten die Jugendlichen viele weitere Angebote. Dazu zählen z.B. Informationen zur Berufsberatung, zu schulpsychologischen Diensten, Sprachreisen, Medien und viele weitere kulturelle Angebote. Das Festival, das 2003 in Höchstadt a. d. Aisch aus der Taufe gehoben wurde, wird 2006 während der Fußballweltmeisterschaft in München zu Gast sein.

Mobbing

Häufig sind Konflikte Auslöser für Mobbing. Der Ratgeber „**Mobbing unter Kindern und Jugendlichen in der Schule**“ will Eltern, Lehrkräften und Schülern helfen, Mobbing zu erkennen, vorzubeugen oder bestehende Konflikte zu lösen. Neben vielen sachkundigen Ratschlägen findet sich am Ende der Broschüre weitere Literatur zu diesem Thema. Die Broschüre, von der **Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz in Hamburg** erstellt und herausgegeben, wurde von der Aktion Jugendschutz Bayern neu aufgelegt.

Bestelladresse:
info@aj-bayern.de
 T. (0 89) 12 15 73 - 11
 Bestell-Nr. 32001
 Preis: 1 Euro
 (zuzügl. Porto und Versand)

Servicezeit der
 Bayerischen Staatsregierung



Servicezeit.



BAYERN | DIREKT
 Tel. 01801 20 10 10
4,6 Cent pro Minute aus dem Netz der Dt. Telekom

▶ Behörden & Ansprechpartner
 ▶ Informationen & Broschüren
 ▶ Aktuelle Themen
 ▶ Internet-Quellen

Neuer Informationsservice für die
 Bürgerinnen und Bürger Bayerns
 eMail: direkt@bayern.de
 Internet: www.bayern.de